

zu zitieren als: Kratochvil, R. (2002): Ökologisch und sozial faire Lebensmittelpreise - was Biologische Landwirtschaft dazu beitragen kann. Zeitschrift für Solidarität, Ökologie und Lebensstil Nr. 110, B14-B15.

## Ökologisch und sozial faire Lebensmittelpreise was Biologische Landwirtschaft dazu beitragen kann

Ruth Kratochvil<sup>1</sup>

**Was ist ein ökologisch und sozial fairer Preis?** Eine Frage, die aus mehreren Gründen sehr schwierig zu beantworten ist: Zum Einen sind „fair“ bzw. „gerecht“ subjektive Kategorien. Fairness bzw. Gerechtigkeit an objektiven Kriterien festzumachen ist zwar ein hehres Unterfangen, bleibt aber aufgrund der Subjektivität der Begriffe zwangsläufig unvollständig und nur partiell gültig. Kriterien und Indikatoren, die zur Beurteilung der „Fairness“ bzw. „Gerechtigkeit“ von Preisen herangezogen werden, sind dabei – bewusst oder unbewusst – vor einem bestehenden, subjektiven Wertehintergrund definiert. Dieser „pre-analytic vision“, wie Hermann Daly<sup>1</sup> sie nennt, ist es zuzuschreiben, dass die herkömmliche, neoklassische Ökonomie real existierende Marktpreise als (weitgehend) „gerecht“ betrachtet. Da Marktpreise hier vor allem mittels ökonomischer Kategorien definiert werden (nämlich als Ergebnis von Angebot und Nachfrage, überformt durch Marktmacht, Lobbying, Information und Informationsdefizite, Präferenzen von KonsumentInnen, ordnungspolitisches Eingreifen etc.), ist klar, dass sie auch nur vor dem engen theoretischen Hintergrund der Neoklassik als „gerecht“ bestehen können. Werden andere normative Konzepte wie z.B. jenes der Nachhaltigen Entwicklung als Referenz herangezogen, wird man bei bestehenden Marktpreisen große Defizite im Bereich der ökologischen, sozialen aber auch ökonomischen „Gerechtigkeit“ (Stichwort: intra- und intergenerationelle Verteilungsgerechtigkeit) ausmachen. Obwohl sich das Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung gut für einen Diskurs rund um „gerechte“ und „faire“ Preise bzw. diesbezüglich bestehende Defizite eignet, bedarf es für den praktischen Gebrauch einer näheren Definition. Für den Lebensmittelbereich, insbesondere für den der Lebensmittelproduktion, sind für eine derartige Konkretisierung die Prinzipien des Ökologischen Landbaus gut geeignet, wie sie in der EWG-VO 2092/91<sup>2</sup> und den Basisrichtlinien der IFOAM<sup>3</sup> festgeschrieben sind. Der Ökologische Landbau (synonym auch als Biologische Landwirtschaft bezeichnet) versucht die Prinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung umzusetzen, indem soziale und ökonomische Zielsetzungen (z.B. Arbeitszufriedenheit, angemessene Einkommen, Lebensqualität für die in der gesamten Lebensmittelkette Tätigen, vgl. IFOAM 2000) unter Beachtung natürlich-ökosystemarer sowie ethischer Rahmenbedingungen verfolgt werden (z.B. standortangepaßte, vielseitige Fruchtfolgen, schonende Bodenbearbeitung, Verwendung organischer Dünger anstelle leichtlöslicher Mineraldünger, präventive und v.a. mechanische Pflanzenschutzmaßnahmen anstelle von Pestizideinsatz, Erhaltung bzw. Anlage von Landschaftselementen wie Hecken und Raine, standortangepaßte Sorten- und Rassenwahl, tiergerechte Haltungssysteme, Futtermittel primär vom eigenen Hof, Verzicht auf Importfuttermittel sowie Antibiotika und Hormone<sup>4</sup>). Da ökologische und soziale Kriterien im Produktionsprozess von Bio-Lebensmitteln somit mitberücksichtigt werden, können Preise für ökologisch produzierte

<sup>1</sup> Institut für Ökologischen Landbau, Universität für Bodenkultur Wien, Gregor Mendelstr. 33, A-1180 Wien, tel: +43/1/47654-3763, e-mail: [ruth.kratochvil@boku.ac.at](mailto:ruth.kratochvil@boku.ac.at)

Produkte hinsichtlich einer Nachhaltigen Entwicklung als „fairer“ bzw. „gerechter“ bezeichnet werden.

**Wie lässt sich das Ausmaß der „Gerechtigkeit“ bzw. „Fairness“ von Bio-Produktpreisen messen?** Ein Reihe von naturwissenschaftlichen<sup>2</sup> Forschungsarbeiten weisen darauf hin, dass die Prinzipien der Biologischen Landwirtschaft u.a. im Bereich Grundwasserqualität<sup>5</sup>, Boden<sup>6</sup>, Energieverbrauch<sup>7</sup> und Biodiversität<sup>8</sup> auch real feststellbare Erfolge zeitigen. Diese Forschungsergebnisse sind natürlich prinzipiell erfreulich, für eine zunehmend „ökonomisierte“ Gesellschaft weisen sie aber einen Haken auf: Ökologische Qualität, gemessen in naturwissenschaftlichen Größen, ist kaum bis gar nicht in ökonomische Kategorien im Allgemeinen bzw. in Preise im Speziellen übersetzbar. Eine Möglichkeit zur „Übersetzung“ bietet die monetäre Bewertung von externen Effekten; das sind Umweltbelastungen, die nicht als Preis- oder Kostenfaktoren in das betriebliche Rechnungswesen eingehen, sondern der Allgemeinheit aufgebürdet werden (z.B. Grundwasserbelastung durch Nitrat, Emission von Treibhausgasen). Die durch die Landwirtschaft verursachten externen Kosten sind enorm: So werden in einer englischen Studie<sup>9</sup> die jährlich durch die Landwirtschaft verursachten externen Kosten in England, den USA und Deutschland insgesamt mit 39,9 Mrd. € beziffert. Pro Hektar Ackerland liegen die jährlichen Kosten (in Abhängigkeit von der Nation) zwischen 110 und 370 €. Das bestehende Einsparungspotenzial von externen Kosten durch Ökologischen Landbau wurde bis dato nur ansatzweise quantifiziert: Im Einzugsgebiet der Fernwasserversorgung Mühlviertel (OÖ) wurden Kosten einer regionalen Umstellung auf Biologische Landwirtschaft 0,8 Mio. € ermittelt. Diesen stehen Kosten der Grundwasserbelastung durch Nitrat und Atrazin im Ausmaß von ca. 1,8 Mio. € gegenüber, die durch Biologische Landwirtschaft einzusparen wären<sup>10</sup>. In der Region Mostviertel-Eisenwurzen (NÖ)<sup>11</sup> wurden durch Treibhausgasemissionen verursachte externe Kosten im Vergleich zwischen biologisch und konventionell wirtschaftenden Milchviehbetrieben berechnet. Die Ergebnisse zeigen ein Einsparungspotenzial von 23 % (gemessen an den externen Kosten der Ausgangssituation) bei einer Umstellung der Milchproduktion auf Biologische Landwirtschaft. Der Ökologische Landbau trägt somit durch die Verminderung externer Kosten zu größerer „Kostenwahrheit“ und damit auch zu ökologisch „gerechteren“ Preisen bei.

**Was ist zu tun?** Damit im ökologisch und sozialen Sinn „gerechte“ Preise sozusagen „flächendeckend“ möglich werden, ist es notwendig, den Preis- bzw. Marktmechanismus so zu verändern, dass externe ökologische und soziale Kosten internalisiert, d.h. in die Preise miteinbezogen bzw. miteingerechnet werden. Dies ist über eine Palette von Maßnahmen und Instrumenten, angefangen von Umweltsteuern (Energie-, Pestizid-, Düngemittelsteuer), über Beihilfen und Anreize (an ökologisch-soziale Kriterien gebundene Direktzahlungen und Investitionsförderungen für die Landwirtschaft) bis hin zu „sozialen Partnerschaften“<sup>12</sup> möglich (Bildung und Beratung, Netzbildung und Kommunikation zwischen den LandwirtInnen sowie zwischen LandwirtInnen und VerbraucherInnen). Im Sinne einer ökologischen Wirtschaftspolitik sollten diese Instrumente nicht isoliert, sondern in Kombination eingesetzt werden, um ihre größtmögliche Wirkung entfalten zu können<sup>13</sup>. Unabhängig von der „Umsetzungsfrage“ (Höhe externer Kosten, Diskussion um

---

<sup>2</sup> Im folgenden soll v.a. auf den Beitrag des Ökologischen Landbaus zu ökologisch „gerechten“ Preisen eingegangen werden.

wirtschaftspolitische Instrumente u.ä.) darf Eines nicht vergessen werden: Hinsichtlich der Frage was „gerecht“ bzw. „fair“ ist, muss ein gesellschaftlicher Konsens erarbeitet werden. Diese Konsensfindung voranzutreiben und Nachhaltige Entwicklung (die das Leitbild für die Definition von „gerechten“ und „fairen“ Preisen darstellen kann oder soll) als gesamtgesellschaftlichen Lern-, Such- und Gestaltungsprozess<sup>14</sup> zu etablieren, ist wichtige Grundlage für alle weiteren Schritte auf dem Weg zu ökologisch und sozial „gerechten“ bzw. „fairen“ Preisen.

- 
- <sup>1</sup> DALY, H.E. (1999): Wirtschaft jenseits von Wachstum. Die Volkswirtschaftslehre nachhaltiger Entwicklung. 1. Aufl., Pustet, Salzburg.
  - <sup>2</sup> VOGL, C.R. (2002): EU-Verordnung 2092/91 über den ökologischen Landbau und die entsprechende Kennzeichnung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Lebensmittel. Konsolidierte Fassung, 40. ergänzte Aufl. vom 29. Oktober 2002. Institut f. Ökologischen Landbau, Univ. f. Bodenkultur Wien, [http://www.boku.ac.at/oekoland/Dokumente/2092/EUVO\\_209291\\_40fassung29102002mB.pdf](http://www.boku.ac.at/oekoland/Dokumente/2092/EUVO_209291_40fassung29102002mB.pdf) (15.11.2002).
  - <sup>3</sup> IFOAM (2000): Basic Standards for Organic Production and Processing. IFOAM General Assembly, Basel. <http://www.ifoam.org/> (25.10.2001).
  - <sup>4</sup> LINDENTHAL, T., VOGL, C. & J. HEß (1996): Integrale Schwerpunktthemen und Methodikkriterien der Forschung im Ökologischen Landbau - Erstellung eines Strategiepapiers für die Forschungsförderung. Eine Zusammenarbeit der Forschungsinitiative Biologischer Landbau. Endbericht an das BMWFK und BMLF, Förderungsdienst, 2c, Wien.
  - <sup>5</sup> FEIGE, W. & R. RÖTHLINGSHÖFER (1990): Nitratauswaschung aus zwei unterschiedlich bewirtschafteten Ackerböden. Z. f. Kulturtechnik und Landentwicklung 31, 89-95. MATTHEY, J. (1992): Nährstoffe im Dränwasser. Versuchsbericht Alternativer Landbau. Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, 36-39. SCHULTE, G. (1996): Bodenchemische und bodenbiologische Untersuchungen ökologisch bewirtschafteter Böden in Rheinland-Pfalz unter besonderer Berücksichtigung der Nitratproblematik. Diss., Univ. Trier. DRINKWATER, L.E., WAGONER, P. & M. SARRANTONIO (1998): Legume-based cropping systems have reduced carbon and nitrogen losses. Nature, Vol. 396, Nov. 1998, 262-265. GOLDSTEIN W.A., SCULLY, M.J., KOHL, D.H. & G. SHEARER (1998): Impact of agricultural management on nitrate concentrations in drainage waters. American Journal of Alternative Agriculture, Vol. 13, Number 3, 1998, 105-110. JÄGER, A., HÜLSBERGEN, K.-J., SAUER, U. & K. GÖTZE (2001): Modellgestützte Optimierung eines ökologischen Anbausystems unter dem Aspekt des Wasserschutzes. In: REENTS, H.J. (Hrsg.): Von Leit-Bildern zu Leit-Linien. Beiträge zur 6. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau, 6.-8. März 2001 Freising-Weihenstephan. Berlin, Köster, 159-162.
  - <sup>6</sup> GEHLEN, P. (1987): Bodenchemische, bodenbiologische und bodenphysikalische Untersuchungen konventionell und biologisch bewirtschafteter Acker-, Gemüse-, Obst- und Weinbauflächen. Diss., Univ. Bonn. DIEZ, T., BECK, T., BORCHERT, H., CAPRIEL, P., KRAUSS, M. & J. BAUCHHENß (1991): Vergleichende Bodenuntersuchungen von konventionell und alternativ bewirtschafteten Betriebsschlägen. 2. Mitteilung. Bayerisches Landwirtschaftliches Jahrbuch 68, 409-443. REGANOLD, J.P., ELLIOT, L.F. & Y.L. UNGER (1987): Long-term effects of organic and conventional farming on soil erosion. Nature, Vol. 330, Nov. 1987, 370-372. FRIEDEL, J.K. & D. GABEL (2001): Nitrogen pools and turnover in arable soils under different durations of organic farming: I: Pool sizes of total soil nitrogen, microbial biomass nitrogen, and potentially mineralizable nitrogen. J. Plant Nutr. Soil Sci., 164, 415-419. FRIEDEL, J.K., GABEL, D. & K. STAHR (2001): Nitrogen pools and turnover in arable soils under different durations of organic farming: II: Source-and-sink function of the soil microbial biomass or competition with growing plants? J. Plant Nutr. Soil Sci., 164, 421-429. MÄDER, P., FLIEßBACH, A., DUBAIOS, D., GUNST, L., FRIED, P. UND NIGGLI, U. (2002): Soil Fertility and Biodiversity in Organic Farming. Science, 296, 1694-1697.
  - <sup>7</sup> HAAS, G., GEIER, U., SCHULZ, D.G. & U. KÖPKE (1995): Vergleich Konventioneller und Organischer Landbau – Teil I: Klimarelevante Kohlendioxid-Emission durch den Verbrauch fossiler Energie. Ber. Ldw. 73 (3), 401-415. ALFÖLDI, T., SPIESS, E., NIGGLI, U. & J.-M. BESSON (1995): DOK-Verusch: Vergleichende Langzeit-Untersuchungen in den drei Anbausystemen biologisch-dynamisch, organisch-biologisch und konventionell. Energiebilanzen. Schw. Landw. Fo., Sonderheft DOK, Nr. 2,

- 
1995. RAMHARTER, R. (1999): Energiebilanzierung ausgewählter Feldfrüchte des biologischen und konventionellen Landbaus im pannonischen Klimaraum. Diss., Univ. f. Bodenkultur, Wien.
- LANDBAUFORSCHUNG VÖLKENRODE (2000): Bewertung von Verfahren der ökologischen und konventionellen landwirtschaftlichen Produktion im Hinblick auf den Energieeinsatz und bestimmte Schadgasemissionen. Studie als Sondergutachten im Auftrag des Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn. Sonderheft 211. Landbauforschung Völkenrode, Braunschweig.
- <sup>8</sup> PAPAJA, S. & T. KREUTER (1999): Auswirkungen der Umstellung von konventionellem auf ökologischen Landbau auf die Laufkäfer- und Regenwurmfauna des Ökohofes Seeben. In: HOFFMANN, H. & S. MÜLLER (Hrsg.): Vom Rand zur Mitte – Beiträge zur 5. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau, Berlin. Verlag Dr. Köster, Berlin, 407-411.
- RECK, H. (1999): Die Entwicklung neuer Lebensräume auf landwirtschaftlich genutzten Flächen. Ergebnisse eines Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens. Bonn: Bundesamt für Naturschutz.
- PIFFNER, L & H. LUKA (1999): Förderung der Nützlingsfauna im biologischen Ackerbau am Beispiel der Nutzarthropoden- und Regenwurmfauna – ein Vergleich unterschiedlicher Ackerbewirtschaftung und ökologischer Ausgleichsmaßnahmen. In: HOFFMANN, H. & S. MÜLLER (Hrsg.): Vom Rand zur Mitte – Beiträge zur 5. Wissenschaftstagung zum Ökologischen Landbau, Berlin. Verlag Dr. Köster, Berlin, 402-406.
- WACHENDORF, M. & F. TAUBE (2001): Artenvielfalt, Leistungsmerkmale und bodenchemische Kennwerte des Dauergrünlands im konventionellen und ökologischen Landbau in Nordwestdeutschland. Pflanzenbauwissenschaften 5, S. 75-86.
- FRIEBEN, B. (1997): Arten- und Biotopschutz durch Organischen Landbau. In: WEIGER, H. & H. WILLER (Hrsg.): Naturschutz durch Ökologischen Landbau. Ökologische Konzepte 95, 73-92.
- <sup>9</sup> PRETTY, J., BRETT, C., GEE, D., HINE, R., MASON, C., MORISON, J. RAYMENT, M., BIJL, G. van der, & T. DOBBS (2002): Externe Kosten der Landwirtschaft – Herausforderung für die Politik. Ökologie & Landbau 122, 2/2002, 19-24.
- <sup>10</sup> KRATOCHVIL, R. (1998): Versuch der monetären Bewertung ökologischer Leistungen des Biologischen Landbaus am Beispiel Grund- und Trinkwasser unter besonderer Berücksichtigung des Einzugsgebietes der Fernwasserversorgung Mühlviertel/OÖ. Dipl.arbeit, Univ. f. Bodenkultur, Wien.
- <sup>11</sup> KALISKI, O., KRATOCHVIL, R. & L. KIRNER (2002): Auswirkungen der Umstellung auf Ökologischen Landbau auf betriebs- und volkswirtschaftliche Indikatoren. Vortrag im Rahmen der 12. ÖGA-Jahrestagung, 26.-27. September 2002 Wien. Österreichische Gesellschaft für Agrarökonomie, Wien.
- <sup>12</sup> vgl. PRETTY et al. (2002)
- <sup>13</sup> HINTERBERGER, F., LUKS, F. & M. STEVEN (1996): Ökologische Wirtschaftspolitik: zwischen Ökodiktatur und Umweltkatastrophe. Birkhäuser, Berlin.
- <sup>14</sup> MINSCH, J., FEINDT, P.-H., MEISTER, H.-P., SCHNEIDWIND, U. & T. SCHULZ (1998): Institutionelle Reformen für eine Politik der Nachhaltigkeit. Springer, Berlin/Heidelberg/New York.